

und parteimäßig erledigt werden. Es darf nicht Vorkommen, daß Hinweise und Briefe unbeantwortet bleiben.

Niemand bestreitet, daß die Vielzahl dieser Briefe dem Mitglied oder Mitarbeiter der Parteileitung sehr oft viel Arbeit bringt. Er muß sich im Interesse der parteimäßigen Erledigung der Angelegenheit oft gegen bürokratische Erscheinungen in staatlichen Organen und anderen Dienststellen durchsetzen. Es sind Erkundigungen einzuziehen, Parteibeschlüsse und gesetzliche Bestimmungen müssen studiert werden, es machen sich Rückfragen notwendig und nicht selten muß sich der Genosse mit dem Briefschreiber persönlich unterhalten. Handelt es sich bei den Beschwerden, Hinweisen und Vorschlägen doch nicht immer nur um persönliche Sorgen, sondern oft um grundsätzliche Fragen. Mängel und Schwächen in der Parteiorganisation, bei staatlichen Organen und anderen Dienststellen werden genannt, wo die Parteileitungen dafür sorgen müssen, daß sie beseitigt werden. Oft machen sich auch zeitraubende Untersuchungen notwendig. Soweit es sich um persönliche Sorgen handelt, darf der Parteiarbeiter nicht nur prüfen, ob sie schon beseitigt werden können, sondern er muß auch verstehen, dem Briefschreiber überzeugend darzulegen, warum oder weshalb diese oder jene Angelegenheit vielleicht erst in zwei Jahren im Verlaufe unseres sozialistischen Aufbaues entschieden werden kann.

Werden solche Briefe durch Parteiorgane zuständigen Dienststellen der Massenorganisationen, staatlichen Organen usw. zur Erledigung übergeben, muß der Betreffende, davon unterrichtet werden. Die Parteiorgane kontrollieren die Angelegenheit, bis sie restlos geklärt ist. Verzögert sich die Erledigung einer Angelegenheit, muß Zwischenbescheid gegeben werden. Mancher Parteiarbeiter bezeichnet das als Bürokratismus. Er muß sich aber dann selbst davon überzeugen, daß diese Sorglosigkeit und Bequemlichkeit, auf Briefe aus der Bevölkerung nicht zu reagieren oder keine Zwischenbescheide zu geben, dann erst den Bürokratismus auslöst. Es folgen Mahnschreiben und neue Beschwerdebriefe, Rückfragen sind notwendig, es ergeben sich größere Suchaktionen, Zeit wurde vergeudet und die Beteiligten sind verärgert.

Stets davon ausgehend, das Vertrauensverhältnis zwischen Leitung und Mitgliedschaft und zwischen Partei und Massen zu festigen, muß der verantwortliche Parteiarbeiter die richtige Art, Form und Methode finden, die Angelegenheit parteimäßig zu erledigen. Schon der Ton oder die Formulierung eines Schreibens können das Gegenteil von dem auslösen, was zu erreichen beabsichtigt war. Offen und ehrlich müssen Fragen beantwortet und alle Unklarheiten geklärt werden. Der Parteiarbeiter muß sich immer bewußt sein, daß sein gutes oder schlechtes Verhalten das Ansehen der Partei stärkt oder schwächt.

Die Bezirksrevisionskommission stellt in ihrem Bericht fest, daß es im Apparat der Bezirksleitung Potsdam wie auch in den Kreisleitungen keine Analysen über die eingehende Post gibt, die Kontrolle außerordentlich mangelhaft ausgeübt wird und große Mängel hinsichtlich der parteimäßigen Behandlung und Erledigung der Beschwerden, Hinweise und Vorschläge aus den Kreisen der Mitglieder und aus der Bevölkerung bestehen. Die Aussprache im Büro der Bezirksleitung unterstrich, daß ernste erzieherische Maßnahmen notwendig sind, damit diese Fehler in der Arbeit überwunden werden. Die Bezirksleitung wird sich besonders auf die im Bericht angesprochenen Kreisleitungen Brandenburg-Stadt, Jüterbog, Königs Wusterhausen, Luckenwalde, Potsdam-Stadt, -West, -Mitte und -Babelsberg, Pritzwalk und Wittstock orientieren.